

# ANTRAG

Antragsteller\*in: Lisa Ficzkó, Daniel Höllmüller, Simon Kern, Louis Oberhammer,  
Alina Schlenz, Maja Skrybus, Valentin Wiesinger, Anselm Ginthör  
Weinwurm und Elias Prackwieser

Tagesordnungspunkt: 14.a. Anträge zu den Rechtsnormen

## R1: Änderung der Höchstgrenze für die Anzahl der Landesvorstandsmitglieder

### Antragstext

1 **§ 7 Abs 1 JUNOS Wien Statut lautet in der geltenden Fassung wie folgt:**

2 Der Landesvorstand ist Leitungsorgan im Sinne des Vereinsgesetzes 2002. Er  
3 besteht aus dem Landesvorsitzenden, einem gleichberechtigten stellvertretenden  
4 Landesvorsitzenden, dem Landesgeschäftsführer und bis zu fünf weiteren  
5 Vorstandsmitgliedern. Die genaue Anzahl der weiteren Vorstandsmitglieder  
6 bestimmt der Landesvorsitzende nach seiner Wahl.

7 **Der Landeskongress möge beschließen, den Absatz auf die folgende Fassung**  
8 **abzuändern:**

9 Der Landesvorstand ist Leitungsorgan im Sinne des Vereinsgesetzes 2002. Er  
10 besteht aus dem Landesvorsitzenden, einem gleichberechtigten stellvertretenden  
11 Landesvorsitzenden, dem Landesgeschäftsführer sowie weiteren  
12 Vorstandsmitgliedern in der nach § 13 Abs. 7 lit. a sublit. i des Bundesstatuts  
13 in der jeweils geltenden Fassung für die jeweilige Mitgliederzahl des  
14 Landesverbands zulässigen Höchstzahl. Die genaue Anzahl der weiteren  
15 Vorstandsmitglieder bestimmt der Landesvorsitzende nach seiner Wahl.

### Begründung

Beim nächsten Bundeskongress soll ein Antrag eingebracht werden, der die höchstzulässige Anzahl an weiteren Vorstandsmitgliedern auf sechs erhöht. Bei großen Landesverbänden wie Wien ist die aktuelle Beschränkung auf maximal fünf weitere Vorstandsmitglieder nicht mehr ausreichend, um die anfallenden

Aufgaben effektiv zu bewältigen. Damit diese Änderung auf Bundesebene unmittelbar auch für die JUNOS Wien wirksam wird, soll das Landesstatut bereits jetzt durch einen dynamischen Verweis auf die jeweils geltende Höchstzahl des Bundesstatuts angepasst werden, sodass künftige Anpassungen auf Bundesebene automatisch auch auf Landesebene gelten.

# ANTRAG

Antragsteller\*in: *Lisa Ficzkó, Daniel Höllmüller, Simon Kern, Valentin Wiesinger, Maja Skrybus, Louis Oberhammer, Alina Schlenz, Elias Prackwieser, Anaëlm Ginhör Weinwurm*

Tagesordnungspunkt: *14.b Leitantrag des Landesvorstands*

## LA 1: Stadt der jungen Familien

### Antragstext

1 Wien ist eine der lebenswertesten Städte der Welt, deren Lebensqualität nicht  
2 von selbst entsteht: Sie braucht geschickte politische Entscheidungen und  
3 Menschen, die hier leben, arbeiten, investieren und gestalten. Junge Familien  
4 sind dabei eine Gruppe, deren Bedeutung für die Stadtentwicklung oft  
5 unterschätzt wird.

6 Wachstum und Innovation entstehen dort, wo gut ausgebildete, engagierte Menschen  
7 auf engem Raum zusammenkommen, Ideen austauschen und Netzwerke bilden. [1] Dabei  
8 muss eine Stadt besonders für jene kreativen und klugen Köpfe attraktiv sein,  
9 die ihre Ausbildung abgeschlossen haben und durch ihren Fleiß und kreative Ideen  
10 einen großen Mehrwert für die Wirtschaft bedeuten können. Da diese jungen  
11 Menschen ebenso in einem Alter sind, wo viele eine Familie gründen möchten, ist  
12 es unabdingbar, beide Wünsche in Wien zu ermöglichen. Kurze Wege zwischen  
13 Wohnort und Arbeitsplatz, leistbarer Wohnraum, gute Bildungseinrichtungen,  
14 Sicherheit im öffentlichen Raum und ein familienfreundliches Umfeld sind nicht  
15 nur von sozialpolitischer Relevanz, sondern ebenso ein handfester  
16 Standortvorteil. Für Wachstum und Wohlstand, und eine kontinuierliche  
17 Verbesserung der Lebensqualität muss Wien besonders für junge Familien attraktiv  
18 sein.

### Leistbarer und qualitativ hochwertiger Wohnraum

20 Die Wahl des Wohnorts beginnt bei Verfügbarkeit und Preis von qualitativ  
21 hochwertigem Wohnraum. Im Sinne von Wachstum und Innovation, wie auch der  
22 Vereinfachung des bereits komplexen Lebens junger Eltern ist es uns ein  
23 Anliegen, geeigneten Wohnraum für diese Gruppe in guten Lagen in Wien zu  
24 ermöglichen.

25 Dabei sehen wir jedoch die Aufgabe der Stadt Wien primär nicht darin, diesen  
26 Wohnraum direkt bereitzustellen, sondern vielmehr die Aktivität privater Akteure  
27 nicht zu verunmöglichen. Preise am Wohnungsmarkt ergeben sich aus dem Verhältnis  
28 zwischen Angebot und Nachfrage. Als Stadt mit hoher Lebensqualität und guten  
29 Arbeitsplätzen ist die Nachfrage nach Wohnraum in Wien hoch, und steigend; dem  
30 muss mit einer Erweiterung des Angebots entgegengekommen werden.

31 In diesem Kontext begrüßen wir die Vereinfachung von Bauverfahren, der  
32 Ermöglichung von Nachverdichtung (z.B. Dachgeschoßausbau), wie auch die  
33 Abschaffung der Stellplatzverpflichtung. Auch sehen wir in der Anbindung durch  
34 den öffentlichen Verkehr von neu erschlossenen Wohnarealen, wie etwa jenem in  
35 der Seestadt, eine gelungene effektive Ausbreitung des attraktiven Wohnraums,  
36 und sehen darin einen effektiven Hebel, um das Wohnangebot zu erhöhen, ohne  
37 selbst als Bauträger aktiv zu werden. [2]

38 Weiters begrüßen wir den Trend der letzten Jahrzehnte, weg vom klassischen  
39 Gemeindebau hin zu Genossenschaftswohnungen. Dabei unterstützen wir die  
40 Möglichkeit des Mietkaufes, um es jungen Familien zu ermöglichen, Eigentum  
41 aufzubauen und mittelfristig seinen Wohnraum besitzen zu können. Dabei sollte  
42 ein Teil der gezahlten Mietkosten einem späteren Kauf zum Marktpreis  
43 gegengerechnet werden können, genauso wie die Mitnahme dieses Rabatts bei  
44 Wohnungswechsel innerhalb des Angebots des Bauträgers. [2]

45 Auch unterstützen wir bei der Wohnungsvergabe im Gemeindebau eine Priorisierung  
46 junger Familien. Sofern beide Elternteile im Jahr vor Beginn der Karenz  
47 zumindest 6 Monate lang vollzeitbeschäftigt waren, sollten diese Priorität bei  
48 der Vergabe von Gemeindebauwohnungen erhalten. Damit wird man nicht nur den  
49 geänderten Lebensbedingungen gerecht, sondern ermöglicht auch die Wahl der  
50 Wohnung in der für die Entwicklung des Kindes geeignetsten Umgebung.

### 51 Kindergärten und Schulen

52 Die Bereitstellung guter und ausreichender Kindergartenplätze, eine der  
53 Hauptkompetenzen der Stadt Wien, muss zu jeder Zeit gewährleistet sein. Dabei  
54 müssen Kosten und Qualität stets überprüft und transparent dargelegt werden, um  
55 eine effiziente Nutzung der Mittel im Sinne der optimalen Kindesentwicklung zu  
56 garantieren. Um den Missbrauch von Fördermitteln zu verhindern, sind Kontrollen  
57 zu intensivieren, und bei Betrug harte Konsequenzen bis zur Schließung des  
58 Kindergartens unverzüglich anzuwenden.

59 Als Liberale begrüßen wir Wettbewerb, um mit begrenzten Mitteln die beste  
60 Elementarbildung anbieten zu können. Diesbezüglich fordern wir eine Angleichung

61 der Förderkosten zwischen städtischen und privaten Kindergärten bei Kindern ohne  
62 erhöhtem Unterstützungsbedarf. Weiters möchte wir besonders gute Kindergärten  
63 mit kleinen Bonuszahlungen, direkt an das Personal belohnen. Dabei sollten die  
64 Anmeldungen in Relation zu verfügbaren Plätzen, wie auch deren Entwicklung  
65 berücksichtigt werden, um die 10 besten Kindergärten mit besonders guter  
66 Leistung und Entwicklung zu ermitteln und zu belohnen.

67 Auch sind gute Schulen ein Hauptkriterium, nach dem junge Eltern ihren Wohn- und  
68 Arbeitsort wählen. In diesem Kontext erneuern wir unsere Forderung, dass  
69 Integration nicht auf dem Rücken der Kinder geschehen darf. Wir sprechen uns  
70 klar gegen eine forcierte Verteilung von SchülerInnen nach ihrer Herkunft oder  
71 Deutschkenntnissen aus, und unterstützen die Möglichkeit von Schulen, bei mehr  
72 Anmeldungen als verfügbaren Plätzen nach selbst ausgewählten Aufnahmekriterien  
73 über die Aufnahme zu entscheiden. [3]

#### 74 Sicherheit und Verkehr

75 Wenn sich Kinder ohne Eltern im öffentlichen Raum bewegen können, selbstständig  
76 zur Schule oder zum Sport kommen können, bedeutet dies sowohl eine massive  
77 Erleichterung für Eltern, wie auch eine wichtige Möglichkeit für Kinder,  
78 Selbstständigkeit zu erlernen. Dementsprechend ist der Sicherheit im  
79 öffentlichen Raum, wie auch der Verfügbarkeit eines qualitativ hochwertigen  
80 Nahverkehrs höchste Wichtigkeit beizumessen.

81 Der öffentliche Nahverkehr ist einer der wichtigsten Faktoren für die hohe  
82 Lebensqualität Wiens. Wir unterstützen den weiteren Ausbau, und die Wahrung  
83 bestehender Verbindungen. Weiters unterstützen wir das derzeitige Tarifmodell  
84 für Kinder und Jugendliche, welches es ihnen ermöglicht, sich kostengünstig in  
85 der Stadt zu bewegen. Gleichzeitig lehnen wir Gratis Öffis für alle ab, da hier  
86 knappe Ressourcen ohne Treffsicherheit vergeben werden würden, was zu fehlenden  
87 Ressourcen anderswo, etwa im Ausbau des Netzes, führen würde. Auch ist Wien eine  
88 der sichersten Großstädte Europas; ein Zustand, der gewahrt bleiben soll.

#### 89 Angebot für Kinder – Kultur und Sport

90 Das kulturelle Angebot für Kinder, ob mit gratis Museumseintritten, zugänglichen  
91 und interaktiven Ausstellungen, Theater und Konzerten zum Mitmachen, oder von  
92 der Stadt Wien organisierten Events wie dem Christkindlmarkt am Rathausplatz  
93 oder dem Ferienspiel, ist großartig. Auch hier gilt – weiter so!

94 Jedoch sehen wir beim Sportangebot große Lücken. Kinder früh an Sport und  
95 Bewegung heranzuführen ist für deren Entwicklung von großer Bedeutung, und ein

96 frühes Investment in ein langes, gesundes Leben. Wir fordern einen Ausbau der  
97 Sportstätten, unter anderem durch mehr Fußballplätze im zentralen Stadtgebiet,  
98 den Bau einer weiteren Mehrzweck-Sporthalle, wie auch eines weiteren Hallenbades  
99 für den Breitensport. Bestehende Sportstätten dürfen unter keinen Umständen  
100 abgetragen werden – auch nicht, um Wohnraum zu schaffen. Konkret sprechen wir  
101 uns hiermit auch für das weitere Bestehen des Postsportplatzes im 17.  
102 Gemeindebezirk aus.

### 103 Flexibilität

104 Ein Leben mit jungen Kindern, zwischen Kindergarten und Schule, Arztbesuchen,  
105 Geburtstagsfeiern, Freizeitaktivitäten und allem, was sonst unangekündigt zu  
106 bewerkstelligen ist, ist oftmals stressig. Gerade deshalb ist es wichtig,  
107 Flexibilität in vielerlei Hinsicht zu ermöglichen.

108 In diesem Kontext erneuern wir unsere langjährige Forderung nach flexiblen  
109 Ladenöffnungszeiten, besonders am Sonntag. [4] Den Wocheneinkauf auch am Sonntag  
110 machen zu können, oder neue Schuhe, die das Kind plötzlich dringend braucht,  
111 auch später am Abend oder am Sonntag kaufen zu können, bedeutet eine massive  
112 Vereinfachung der oft dichten Zeitpläne junger Eltern – besonders, wenn diese  
113 auch arbeiten.

114 Kinderbetreuung ist immer noch eine Aufgabe, die oft von Frauen übernommen wird.  
115 Um ihnen, aber natürlich auch Männern, nach der Karenz den Wiedereinstieg in das  
116 Berufsleben zu vereinfachen braucht es entbürokratisierte Zugänge zu  
117 Weiterbildungs- und Umschulungsprogrammen. Ebenso möchten wir die Vereinbarkeit  
118 von Beruf und Kindern verbessern – durch den Ausbau flexibler  
119 Kinderbetreuungsmöglichkeiten, u.a. durch flexiblere Öffnungszeiten. [5]

120 Auch fordern wir ein Ende der derzeitigen Situation, Kinder bereits um 12 Uhr  
121 mittags vom Kindergarten abholen zu müssen, wenn man mit einem Neugeborenen in  
122 Karenz ist. Einerseits stellt dies eine unnötige Komplikation im bereits sehr  
123 stressigen Alltag von jungen Eltern dar. Andererseits ist es auch für die  
124 Entwicklung der Kinder im Kindergartenalter nicht zuträglich, am Nachmittag  
125 nicht mit den anderen Kindern im Kindergarten spielen zu können. Während diese  
126 Regelung nur bei Ressourcenmangel Anwendung findet, ist sie durch fehlende  
127 Mittel mittlerweile zur Norm geworden. [6] Daher fordern wir eine gezielte  
128 Aufstockung von Ressourcen, um diesen Missstand auszubessern.

### 129 Quellen:

130 [1] Glaeser, Edward | 2011 | Triumph of the city: How Our Greatest Invention

- 131 Makes Us Richer, Smarter, Greener, Healthier, and Happier
- 132 [2] [Liberale Wohnbaupolitik statt sozialistischer Träumerei](#), beschlossen am  
133 Landeskongress am 09.07.2022
- 134 [3] [Das Bildungsversprechen wahren](#), beschlossen am Landeskongress am 29.11.2025
- 135 [4] [Wien 2030](#), beschlossen am Landeskongress am 08.03.2025
- 136 [5] [Selbst ist die Frau](#), beschlossen am Landeskongress am 29.11.2015
- 137 [6] Der Falter | 23.01.2026 | [Kindergarten / Wien macht aus dem Notfall eine](#)  
138 [Regel](#)

# ANTRAG

Antragsteller\*in: *Moritz Gabriel, Lian Schelkle, Simon Stelzer, Elena Hofer, Eleonore Praßl*

Tagesordnungspunkt: *14.c Allgemeine Anträge*

## **A1: Mehr Schiene für Wien: Der Innentunnel als Schlüssel zur Mobilität der Zukunft**

### **Antragstext**

1 Die bestehende S-Bahn Stammstrecke zwischen Wien Meidling und Wien Floridsdorf  
2 ist seit Jahren an ihrer Kapazitätsgrenze. Bereits kleinere Störungen führen  
3 regelmäßig zu Verspätungen und Ausfällen im gesamten Wiener und  
4 ostösterreichischen Bahnnetz. Eine Ausweitung des Taktes, zusätzliche  
5 Linienführungen oder eine spürbare Verbesserung der Zuverlässigkeit sind mit der  
6 bestehenden Infrastruktur kaum mehr möglich. Gleichzeitig wächst Wien ebenso wie  
7 das Umland stark, wodurch der Druck auf das Schnellbahnnetz weiter zunimmt. Ohne  
8 grundlegende strukturelle Erweiterungen drohen langfristig Überlastungen,  
9 Qualitätsverluste und der Stillstand wichtiger Angebotsausweitungen.

10 Derzeit können auf den nördlichen Zulaufstrecken je 14 bis 16 Züge pro Stunde  
11 aus den Richtungen Stockerau, Mistelbach und Gänserndorf nach Wien geführt  
12 werden. Die bestehende Stammstrecke erreicht jedoch bereits heute ihre  
13 Kapazitätsgrenzen. Selbst nach der bereits laufenden Modernisierung (ETCS only)  
14 wird sie maximal 24 Züge pro Stunde aufnehmen können. Damit liegt die Anzahl der  
15 möglichen Züge deutlich über der künftig verfügbaren Infrastruktur.

16 Aus diesem Grund ist die Errichtung einer zusätzlichen leistungsfähigen Strecke  
17 durch Wien dringend erforderlich. Die Situation verschärft sich zusätzlich durch  
18 den Ausbau der Südbahn auf vier Gleise. Dadurch steigt die Zahl der Züge, die in  
19 den Knoten Wien einfahren können, noch weiter an. Ohne eine zusätzliche  
20 Durchfahrtsmöglichkeit können zahlreiche Züge zwar nach Wien einfahren, jedoch  
21 nicht durch das Stadtgebiet weitergeführt werden. Dies führt zu betrieblichen  
22 Engpässen und schränkt die Entwicklung eines leistungsstarken regionalen und  
23 überregionalen Bahnverkehrs erheblich ein.

24 Auch im Nordwesten Wiens zeigt sich der strukturelle Mangel deutlich: Der Franz-

25 Josefs-Bahnhof ist bis heute nicht ausreichend in das zentrale Schnellbahnnetz  
26 integriert. Dies führt zu überlasteten Verkehrsachsen im Osten der Stadt,  
27 während westliche und nordwestliche Potenziale ungenutzt bleiben. Zudem entgehen  
28 dem System zahlreiche Direktverbindungen, die besonders für Pendlerinnen und  
29 Pendler aus dem Wiener Umland erhebliche Vorteile bringen würden. Internationale  
30 Erfahrungen etwa in München, Zürich oder Paris belegen, dass zweite  
31 Stammstrecken die Stabilität, Leistungsfähigkeit und Zukunftstauglichkeit  
32 urbaner Schnellbahnsysteme entscheidend verbessern.

33 **Eine zweite S-Bahn-Stammstrecke als Innenstadtunnel zwischen Wien Meidling und**  
34 **dem Franz-Josefs-Bahnhof ist daher ein notwendiger Schritt. Sie würde:**

- 35 1. Kapazitätsengpässe nachhaltig beseitigen und Raum für weitere  
36 Taktverdichtungen schaffen.
- 37 2. Die Resilienz des Gesamtnetzes stärken, da Störungen künftig besser  
38 abgefangen werden können.
- 39 3. Neue Direktverbindungen durch die Innenstadt ermöglichen, die heute aus  
40 Kapazitätsgründen nicht realisierbar sind.
- 41 4. Den Franz-Josefs-Bahnhof als Verkehrsknoten im 9. Bezirk deutlich  
42 aufwerten und die Belastung innerhalb des Wiener Bahnnetzes gleichmäßiger  
43 verteilen.
- 44 5. Eine starke Verkehrsverlagerung vom Auto auf den öffentlichen Verkehr  
45 fördern, was ökologisch und verkehrspolitisch sinnvoll ist.
- 46 6. Pendler:innen aus dem Wiener Umland erheblich entlasten, da umsteigefreie  
47 und schnellere Direktverbindungen in die Innenstadt geschaffen  
48 werden.
- 49 7. Das U-Bahn-System insbesondere die überlastete U1 und U6 spürbar  
50 entlasten, da ein Teil der heutigen Umsteige- und Durchfahrtsströme auf  
51 das leistungsfähigere Schnellbahnsystem verlagert wird.

52 Die Planung, Finanzierung und Umsetzung einer zweiten S-Bahn-Stammstrecke ist  
53 essenziell für die Stärkung des öffentlichen Verkehrs. Zudem sollen die Stadt  
54 Wien, das BMIMI und die ÖBB-Infrastruktur AG zeitnah mit Vorstudien,  
55 Trassenuntersuchungen und Kosten-Nutzen-Analysen beginnen und diese transparent  
56 veröffentlichen. Nur eine solche strukturelle Erweiterung kann die Mobilität

57 Wiens langfristig, zukunftssicher und leistungsstark gestalten.

58 Quellen:

59 Kurier: Neue Sbahn Tunnel mitten durch Wien

60 ÖBB: ETCS Zugbeeinflussung

61 BMIMI: Linientaktkarte Personenverkehr

62 Wikipedia: Smmstrecke Wien

63 Matheo Buzzi: Seri

# ANTRAG

Antragsteller\*in: Julian Fritsch

Tagesordnungspunkt: 14.c Allgemeine Anträge

## A2: Solide Stadtfinanzen statt Schuldenpolitik

### Antragstext

1 Die Stadt Wien steht an einem finanziellen Tiefpunkt: 2026 wird das Defizit €  
2 2,63 Mrd. betragen, die Schulden auf satte € 14,89 Mrd. anwachsen.<sup>[1]</sup> Diese  
3 Entwicklung ist besorgniserregend, nicht zuletzt, weil Wien damit auch  
4 maßgeblich zur ohnehin angespannten Budgetlage Österreichs beiträgt.

5 In diesem Sinne begrüßen wir die Bemühungen der Stadtregierung, Einsparungen  
6 vorzunehmen. Uns ist bewusst, dass diese schmerzhaft sein werden und nicht  
7 überall auf Zustimmung stoßen können. Wer ernsthaft sparen will, muss auch  
8 bereit sein, unpopuläre Entscheidungen zu treffen, gleichzeitig dürfen  
9 Einsparungen aber auch nicht auf Kosten der nächsten Generationen erfolgen.

10 Wir JUNOS Wien sprechen uns daher klar dagegen aus, dass die Stadt Wien ihre  
11 finanzielle Missslage durch neue Steuern und Abgaben kaschiert, sondern fordern  
12 entschiedene Reformen zur nachhaltigen Sanierung des Budgets.

13 **Höchste Zeit für eine effiziente Stadt.**<sup>[2]</sup>

- 14 • Die aufgeblähte Struktur der Stadt muss deutlich verkleinert werden –  
15 sowohl auf politischer Ebene wie auch in der Verwaltung. Die städtische  
16 Bürokratie ist auf ein Minimum zu reduzieren und zu vereinfachen.
- 17 • Das ausufernde Sozialsystem ist drastisch umzugestalten. Es darf nicht  
18 länger als Pull-Faktor wirken, muss treffsicher sein und darf keine  
19 Anreize zum Rückzug aus dem Arbeitsmarkt schaffen.
- 20 • Die zahlreichen Hürden für Wirtschaftstreibende müssen konsequent abgebaut  
21 werden. Steuerliche Entlastung und der Abbau von Regulierung schaffen Raum  
22 für Innovation und Wachstum.

23 **Prioritäten richtig setzen.**

24 Natürlich ist es auch notwendig, die übrigen Ausgaben der Stadt kritisch zu  
25 hinterfragen. Künftig wird es nicht mehr möglich sein, Förderungen im aktuellen  
26 Ausmaß auszuzahlen, und auch die besonders üppige Inseratenvergabe der Stadt  
27 Wien muss ein Ende finden.

28 Zur Wahrung des Vertrauens in die Politik gehört ein verantwortungsvoller und  
29 sparsamer Umgang mit Steuergeld. Exzessive Ausgaben wie der Kauf des Austria-  
30 Stadions<sup>[3]</sup>, die nicht Aufgabe der Stadt sind und keinen erkennbaren Mehrwert  
31 für die Bevölkerung bieten, sind daher nicht vertretbar.

32 Aus unserer Sicht dürfen Einsparungen aber nicht jene Projekte treffen, die für  
33 die städtische Infrastruktur von zentraler Bedeutung sind und auf die sich viele  
34 Menschen und Unternehmen verlassen. Die geplante Verzögerung der Inbetriebnahme  
35 der U5<sup>[4]</sup> lehnen wir daher entschieden ab.

36 <sup>[1]</sup> wien.ORF.at | 14.11.2025 | [Stadt Wien hat knapp 15 Mrd. Euro Schulden](#)

37 <sup>[2]</sup> [Kettensäge für Österreich](#), beschlossen durch den XXXII. Bundeskongress in  
38 Perchtoldsdorf

39 <sup>[3]</sup> DiePresse.com | 17.03.2025 | [Stadt Wien kauft Austria-Stadion um 39,4  
40 Millionen Euro](#)

41 <sup>[4]</sup> derStandard.at | 12.11.2025 | [Sparkurs bei Wiener Linien: Betrieb der Linie  
42 U5 verzögert sich um vier Jahre](#)